

ihrer Hilfe können sowohl die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert als auch das gesellschaftliche Arbeitsvermögen effektiver genutzt werden. So gesehen, berührt die WAO also wesentliche Interessen der Werktätigen. Die Leitung der BPO war sich darüber einig, daß sie in der großen Mehrzahl der Werktätigen aktive Mitstreiter finden würde, wenn die Methoden der WAO, ihr Inhalt und ihr Ziel jedem verständlich erläutert werden und sich die staatlichen Leiter voll mit ihr identifizieren.

WAO — der Weg zum Erfolg

Nach gründlichen Diskussionen kamen wir in der Parteileitung überein, mit der Einführung und Anwendung der WAO nicht in der gesamten Werft zu gleichen Zeit zu beginnen, sondern zunächst in ausgewählten Produktionsabschnitten. Dazu gehörte besonders die Isoliererei. Die anderen Bereiche wurden jedoch nicht völlig ausgeklammert, sondern ständig über den Stand der Einführung informiert.

Die Parteigruppen traten zusammen. Die Genossen ließen sich von verantwortlichen staatlichen Leitern ausführlich erläutern, daß sich die WAO besonders darauf konzentriert, die materiellen und Arbeitskräfteresourcen effektiv zu nutzen und so die Bedingungen für die stetige Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen zu schaffen, die allseitige körperliche und geistige Entwicklung der Werktätigen zu fördern sowie einen wesentlichen Beitrag zur Herausbildung sozialistischer Beziehungen der Menschen im Arbeitsprozeß zu leisten. Die Erläuterung dieser Grundaufgaben war notwendig, um danach Überlegungen anstellen zu können, wie die Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen und im Arbeitskollektiv auftreten und argumentieren müssen, um alle Werktätigen zur aktiven

Mitarbeit bei der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zu gewinnen.

Schon zu Beginn der Diskussionen über die WAO gab es solche Auffassungen, daß beim Bestehen von Planrückständen keine Zeit für „Zukunftsmusik“ sei. Es gab auch Meinungen, erst solle die „AO in Ordnung gebracht werden, ehe ein W davor gesetzt wird“. Diese Argumente kamen nicht unerwartet für die Genossen. Sie zeugten zwar von dem ehrlichen Bemühen und vom Willen, alles zu tun, um den Schuldenberg abzutragen und zuverlässiger im Export zu werden. Andererseits waren diese Meinungen jedoch auch ein Ausdruck dafür, daß noch nicht jeder die volle Bedeutung der WAO erkannt hatte.

Die Genossen machten deshalb in den Gesprächen und Diskussionen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen sozialistischem Wettbewerb und WAO deutlich. Gemeinsam, so erklärten sie ihren Kollegen, ringen wir im Wettbewerb um die Erfüllung der Pläne, und dennoch haben wir Schulden. Soll nun die Arbeit recht und schlecht organisiert werden, oder ist es nicht besser, von vornherein wissenschaftlich an die Sache heranzugehen? Gerade darin liegt doch das Kernproblem des fortwährenden Prozesses klugen sozialistischen Wirtschaftens und damit auch der gesicherten Planerfüllung. Das aber kann nicht giräfel-aen Experten überlassen bleiben, so argumentierten die Genossen weiter, sondern dazu gehören die klugen Gedanken und Ideen der Werktätigen selbst, gehört also wirkliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Im Verlaufe der Diskussionen und persönlichen Gespräche zwischen Genossen und Kollegen, zwischen Leitern und Arbeitern kristallisierte sich langsam die Überzeugung heraus, daß die WAO wirklich das entscheidende Mittel ist.

Berlinern und die höhere Eigenverantwortlichkeit sind zwei gute Festlegungen, die die Anforderungen für 1975 in diesem Bereich sichern werden. Abteilungsleiter Genosse Fritz Burmeister aber gibt ein Beispiel, wie man sich als junger Genosse bewähren kann, wenn man die Beschlüsse der Partei richtig studiert und anwendet.

Wolfgang Bohlmann
Redakteur der Betriebszeitung
im VEB Nachrichtenelektronik
Greifswald

Kabinett für ökonomische Propaganda

Das Wichtigste und Grundlegende in der Arbeit eines jeden Agitators und Propagandisten besteht darin, die Massen in erster Linie in den Aufbau des gesamten wirtschaftlichen Lebens einzubeziehen. Dieser Hinweis von Lenin ist für das Kollektiv des GRISUTEN-72-Betriebes im Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“, Premnitz, zum Leitmotiv in der politisch-ideologischen Arbeit geworden. Die ökonomische Propaganda

nimmt dabei einen bestimmten Platz ein. So wurde in Vorbereitung des 25. Geburtstages unserer Deutschen Demokratischen Republik ein ökonomisches Kabinett geschaffen. In Form von graphischen Darstellungen werden hier den Werktätigen dieses Betriebes u. a. die Probleme der Selbstkostensenkung, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und sowjetische Neuerermethoden erläutert.